Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrte Ratskolleg*innen,
Sehr geehrte Damen und Herren,

für uns als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beginnt diese Wahlperiode in einer neuen Konstellation. Wir Grüne haben gemeinsam mit Markus Sommer von DIE LINKE eine Gruppe gebildet – und wir werden damit eine starke soziale, ökologische und progressive Stimme in diesem Rat sein.

Und ich sage es ganz offen: Diese Entscheidung hat auch mit der veränderten Gesamtzusammensetzung dieses Rates zu tun - denn wir glauben, dass es heute fast mehr denn je starke, links-grüne Perspektiven braucht, die für eine offene, vielfältige und solidarische Stadtgesellschaft einstehen.

Für uns ist dabei klar: Menschenfeindlichkeit, Ausgrenzung und das Infragestellen demokratischer Grundwerte dürfen niemals zur Normalität kommunaler Politik werden. Aber unsere Antwort darauf soll nicht nur Abgrenzung sein. **Unsere Antwort ist Gestaltung**.

Wir wollen zeigen, dass eine demokratische Politik konkrete Lösungen für die Probleme dieser Stadt finden kann. Dafür wollen wir insbesondere mit den progressiven und bunten Kräften in diesem Rat zusammenarbeiten – und dort Mehrheiten schaffen, wo unterschiedliche Perspektiven zu guten Lösungen für Bramsche zusammenfinden.

Unsere Gruppenbildung ist deshalb ausdrücklich keine Entscheidung für fünf Jahre klassische Opposition. Wir wollen Verantwortung übernehmen. Und diese Verantwortung wird in den kommenden Jahren nicht kleiner. Wir reden im Ergebnishaushalt 2026 über ein Defizit, das mit 9,7 Mio. EUR ein letztes Mal noch *gerade so* in einstelliger Millionenhöhe liegt. Und für die folgenden Jahre weist die Finanzplanung noch erheblichere Fehlbeträge aus.

Wir werden deshalb schwierige Entscheidungen treffen müssen. Wir werden darüber reden müssen, was wir uns noch leisten können. Aber mindestens genauso wichtig ist die Frage: **Was können wir uns nicht leisten, heute nicht zu tun?** Denn kurzfristiges Sparen ist nicht automatisch solide Finanzpolitik.

Wenn wir heute notwendige Sanierungen verschieben, zahlen wir morgen mehr.

Wenn wir bei Bildung und Prävention sparen, zahlen wir später die gesellschaftlichen Folgen.

Und wenn wir Klimaanpassung immer weiter vertagen, werden Hitze, Trockenheit und Starkregen irgendwann nicht nur ökologisch, sondern auch finanziell erheblich teurer.

Deshalb wollen wir in dieser Wahlperiode einen besonderen Schwerpunkt auf **Klimaschutz und Klimaanpassung** legen. Und zwar ganz praktisch. Mehr Entsiegelung. Mehr Bäume und Schatten. Eine bessere Starkregenvorsorge. Öffentliche Räume, die auch an heißen Sommertagen funktionieren. Eine attraktive Innenstadt ist eben nicht nur eine Frage von Pflastersteinen, Geschäften und Veranstaltungen. Sie wird sich künftig auch daran messen lassen müssen, ob Menschen dort im Juli gerne Zeit verbringen – oder nur noch in die Innenstadt gehen, weil die Geschäfte klimatisiert sind.

Ein zweiter Schwerpunkt ist für uns **Bildung (und insbesondere die Qualität unserer Kitas)**. Wenn Kinderzahlen zurückgehen, darf die erste Reaktion nicht automatisch lauten:

Confidential - Not for Public Consumption or Distribution

Wo können wir Gruppen schließen und Geld sparen? Wir sollten auch fragen: Können wir Gruppen verkleinern? Können wir Betreuung verlässlicher machen? Können wir zusätzliche Integrativangebote schaffen? Und können wir dafür sorgen, dass die Menschen, die jeden Tag mit unseren Kindern arbeiten, dafür vernünftige Bedingungen vorfinden? Wir wollen gute Kitas und Schulen nicht nur irgendwie durch die nächsten fünf Jahre bringen. Wir wollen vorhandene Spielräume nutzen, um sie besser zu machen.

Ein dritter Punkt ist eine **moderne und verlässliche Daseinsvorsorge** – und dabei müssen wir uns auch trauen, bestehende Angebote kritisch weiterzuentwickeln. Lütti ist dafür ein gutes Beispiel. Wir halten die Idee eines bedarfsgerechten Mobilitätsangebots gerade für unsere Ortsteile nach wie vor für richtig. Gleichzeitig müssen wir offen darüber sprechen, dass das bisherige Modell finanziell anspruchsvoll ist. Unser Ziel kann deshalb nicht einfach lauten: Alles bleibt genau so, wie es ist. Unser Ziel muss sein, beim Lütti und auch sonst wo: **Wie machen wir aus einer guten Idee ein dauerhaft tragfähiges Erfolgsmodell?** Wie erhöhen wir die Nutzung? Wie verzahnen wir Lütti besser mit Bus und Bahn? Oder sogar mit regionalen Taxi-Unternehmen? Wie reduzieren wir Kosten? Welche Finanzierung können Stadt, Landkreis und gegebenenfalls Fördergeber gemeinsam tragen? Fortschritt bedeutet für uns nicht, jedes einmal gestartete Projekt unverändert zu verteidigen. Fortschritt bedeutet, mutige Projekte zu starten – und dann den Ehrgeiz zu haben, sie immer weiter besser zu machen. Diesen Ehrgeiz haben wir.

Und schließlich wünschen wir uns für diese Wahlperiode eine **transparentere politische Kultur**. Gerade bei großen Projekten müssen Kosten, Zeitpläne und Veränderungen nachvollziehbar sein. Bürger*innen sollten früh erkennen können, worüber noch diskutiert werden kann – und warum Politik am Ende eine bestimmte Entscheidung trifft. Zu einer solchen politischen Kultur gehört für uns aber auch der Umgang miteinander hier im Rat. Wir werden nicht in jeder Frage einer Meinung sein. Beim geplanten Gewerbegebiet in Schleptrup beispielsweise ist unsere Position eindeutig: Dafür wird es mit uns keine Mehrheit geben. Aber ein Dissens bei einer Frage darf nicht bedeuten, dass man bei zehn anderen Fragen nicht mehr miteinander reden kann. Wir wollen politische Unterschiede klar benennen – und trotzdem gemeinsam Verantwortung übernehmen, wo es möglich ist.

Deshalb sprechen wir gerne jederzeit, immer, mit allen demokratischen Fraktionen und Gruppen. Und wir sehen insbesondere zwischen den bunten demokratischen Kräften dieses Rates viele Möglichkeiten, gemeinsam etwas zu bewegen. Unser Anspruch für diese Wahlperiode ist deshalb weder klassische Regierung noch klassische Opposition. Unser Anspruch ist Mit-Gestaltung. Wo es klare Unterschiede gibt, werden wir sie benennen. Wo Kompromisse möglich sind, wollen wir sie suchen. Und wo gute Ideen eine Mehrheit brauchen, wollen wir dazu beitragen, diese Mehrheit zu schaffen.

Denn in fünf Jahren sollten wir uns daran messen lassen, ob wir gemeinsam dafür gesorgt haben, dass Bramsche sozialer, ökologischer, demokratischer – und ja, auch finanziell wieder zukunftsfähiger geworden ist. Dafür wollen wir als Gruppe BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE in den kommenden fünf Jahren arbeiten. Vielen Dank.

Confidential - Not for Public Consumption or Distribution